

Call for Papers

für die Herbsttagung der DGS-Sektion Wissenschafts- und Technikforschung in Kooperation
mit der Forschungsgruppe Wissenschaftspolitik am WZB

am 8.-9. Oktober 2015 in Berlin

Einheit trotz Vielfalt? Die Diversität der Wissenschaft als Herausforderung für die Forschung

Gegenwärtig findet in Politik und Gesellschaft eine intensive Debatte über die Rechenschaftspflicht der öffentlich finanzierten Wissenschaft, ihre Leistungen und Adressaten sowie über die Angemessenheit von Bewertungskriterien und -instrumenten statt. In diesem Zusammenhang steht zur Debatte, ob überhaupt noch von ‚der Wissenschaft‘ als Einheit gesprochen werden kann. Für die Wissenschaftspolitik markiert die wissenschaftliche Diversität ein Spannungsfeld von Effizienz und Fairness im Bereich der Forschungsförderung. Die Wissenschaftsforschung sieht sich umgekehrt durch die enorme Diversität ihres Gegenstandes herausgefordert, gegenstandsadäquate Lösungen und verallgemeinerungsfähige Aussagen zu gewinnen, die dem sozialen Wandel von Wissenschaft in Gesellschaft gerecht werden. Praktiken, Strukturen und Kulturen der Produktion, Kommunikation und Anwendung wissenschaftlichen Wissens der Fachgebiete variieren in einem Maße, dass deren Vergleichbarkeit in Frage gestellt scheint. Die fortschreitende Binnendifferenzierung der Wissenschaft verschärft dieses Problem, trägt zur Zunahme von Interdisziplinarität bei und stellt herkömmliche Klassifikationen in Frage.

Für den Umgang mit der Fächervielfalt lassen sich vier Forschungsstrategien identifizieren, bei denen sich im Umgang mit der Diversität der Wissenschaft jeweils spezifische Herausforderungen ergeben:

(1) *Einzelfachstudien* bringen detailliertes Wissen hervor und sind international weit verbreitet. Sie erscheinen allein durch die aufwändigen ethnographischen Methoden beinahe unumgänglich. Welche Möglichkeiten aber gibt es, aus Einzelfachstudien heraus zu verallgemeinern? Inwiefern wird durch die Auswahl eines bestimmten Fachgebiets die Fragestellung der Untersuchung beeinflusst?

(2) *Allgemeine Theorien* wie Bourdieus Feldtheorie oder Luhmanns Systemtheorie argumentieren auf einer Abstraktionsebene, auf der ‚die Wissenschaft‘ beschrieben werden kann, stehen aber vor

der Herausforderung, den Reichtum der empirischen Wissenschaftsforschung für sich zu erschließen. Inwieweit können allgemeine Theorien den Blick auf fachgebietsspezifische Prozesse schärfen oder auch verstellen? Lässt sich die Wissenschaft als Einheit überhaupt methodologisch einfangen?

(3) In der Wissenschaftsforschung bisher entwickelte *fächervergleichende Beschreibungsrahmen* (Becher, Knorr-Cetina oder Whitley) sind instruktiv. Inwiefern lassen sich Vergleichsrahmen für Fächer theoretisch begründen und empirisch operationalisieren?

(4) *Fächervergleichende Studien*, die verallgemeinerungsfähige Aussagen über die Rolle fachgebietsspezifischer Faktoren für die untersuchten Phänomene anstreben, müssen zahlreiche strategische Probleme lösen. Was ist eigentlich ein Fach? Wie lassen sich Fächer in empirischen Untersuchungen sinnvoll abgrenzen? Welche Rolle spielen im Feld (z.B. durch Förderpolitiken) erzeugte Definitionen von Fächern? Welche Dimensionen und welche analytischen Einheiten kommen für einen systematischen Vergleich in Betracht?

Das Ziel dieser Tagung ist, den für die Theorieentwicklung und das Verständnis der Wissenschaft in der Gesellschaft wichtigen und zugleich methodologisch anspruchsvollen Fächervergleich aus den genannten Perspektiven zu beleuchten, um gemeinsam das Potenzial von Einzelfachstudien, Strategien des Fächervergleichs und Möglichkeiten der Verbindung von Theorie und Empirie in Bezug auf die Binnendifferenzierung der Wissenschaft zu diskutieren. Erwünscht sind sowohl empirische, theoretische als auch methodologische Beiträge aus allen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit den oben genannten Schwerpunkten beschäftigen.

Einreichung von Abstracts

Abstracts für Vortragsbeiträge im Umfang von etwa 500 Wörtern erwarten wir bis zum **15. Mai 2015** an: martina.franzen@wzb.eu.

Organisationsteam:

Grit Laudel, TU Berlin (grit.laudel@tu-berlin.de)

Martina Franzen, WZB, Berlin (martina.franzen@wzb.eu)

Dagmar Simon, WZB, Berlin (dagmar.simon@wzb.eu)